

# WELTRELIGIONEN-EXKURSIONEN

zu Orten religiöser Begegnung

## Armenisch-Apostolische Kirche

Kollonitzgasse 11, 1030 Wien

Am 30. November 2018, um 15 h war Treffpunkt für eine Gruppe von 21 Personen vor dem Haus Kolonitzgasse 11. Die Armenisch-Apostolische Kirche ist von der Straße aus nicht als solche gut erkennbar. Über dem Eingangportal befindet sich



allerdings eine entsprechende Aufschrift. Die Kirche steht im Hof des anschließenden Grundstückes und ist der Heiligen Hripsime geweiht. Vor der Kirche befindet sich ein 1985 errichtetes Denkmal für die Opfer des Völkermordes an den Armeniern im Jahre 1915. Dieser wird bis heute durch die Türkei nicht anerkannt. Franz Werfel hat darüber das Buch „Die 40 Tage des Musa Dagh“ geschrieben.

Unsere Kirchenführerin Frau **Hinazant Tanil** wurde uns von Herrn Herbert Maurer, einem Schriftsteller, der auch zur Gemeinde gehört, als guter Engel der Gemeinde vorgestellt. Frau Tanil brachte auch sehr beeindruckend ihren Vortrag mit viel Freude am armenischen Glauben zum Ausdruck.



Ursprünglich brachten die Apostel Thaddäus und Bartholomäus den christlichen Glauben nach Armenien. Zur formellen Anerkennung ist es 301 gekommen. Nach der Legende floh die schöne Hripsime mit 36 christlichen Nonnen nach Armenien um dort religiöse Freiheit zu finden. Der heidnischen König Trdates III. beehrte sie zur Frau, was Hripsime ablehnte. So wurde sie mit ihren Gefährtinnen zu Tode gefoltert.

Daraufhin wurde der König schwer krank, hässlich entstellt und geistig verwirrt. Seine



Schwester sah in einer Vision, dass der christliche Mönch Grigor, der ebenfalls im Gefängnis war, ihn heilen könnte. Grigor wurde aus dem Gefängnis geholt, heilte den König mit Gottes Hilfe und bekehrte ihn. Trdates führte nun das Christentum im ganzen Land ein und Armenien wurde das erste Land der Weltgeschichte, das den christlichen Glauben zur Staatsreligion gemacht hat. Christus selbst zeigte Grigor in einer Vision die genaue Stelle, an der die Kathedrale von St. Etchmiadzin, dem Muttersitz der Armenisch-Apostolischen Kirche errichtet werden sollte. Seit dem 17. Jahrhundert lebten Armenier in Wien. Sie waren zunächst Angehörige der mit Rom unierten Armenisch-Katholischen Kirche. Gläubige der Armenisch-Apostolischen Kirche, die zu den altorientalischen Kirchen zählt, wurden innerhalb des Kaisertums Österreich von der armenischen Gemeinde in Suceava in der Bukowina

betreut. Erst im Ersten Weltkrieg als die Gemeinde in Suceava zugrunde gegangen war, gingen deren Rechte auf Wien über, wo im Jahre 1912 im Dachgeschoss des Hauses Dominikanerbastei 10 die Kapelle St. Salvator eingerichtet wurde. Von hier aus wurden nicht nur die Gläubigen Österreichs, sondern seit ca. 1957 auch die Deutschlands seelsorglich betreut.



Heute ist Deutschland eine eigene Diözese mit 30.000 Armeniern. 2001 wurde am



Armenierplatz zur Feier 1700 Jahre Christentum in Armenien ein Denkmal errichtet.

1952 begannen die Planungsarbeiten des Kirchenbau- und Gründungsvereines, der 1964 das Haus Kolonitzgasse 11 mit dem anschließenden Grundstück erwarb.

Dank großzügiger Mäzene (z.B. Teppiche Vartian und Rose Tricky) konnte der armenische Architekt Eduard Sarabian aus Jerewan die Planung der Kirche nach altarmenischen Formen beginnen, die vom Wiener Walter Dürschmied umgesetzt wurde.

Am 21. April 1968 weihte das Oberhaupt der Armenisch-Apostolischen Kirche Katholikos



Wasgen I. die Kirche ein.

Die Kirchengemeinde wurde ab 1962 durch Mesrob Krikorian, der seit 1992 Erzbischof war, betreut. Die armenische Gemeinde Wiens besteht aus 3000 Gläubigen, in ganz Österreich sind es 7000 Personen. Seit 2011 ist der Nachfolger von Erzbischof Krikorian der Archimandrit

**P. Dr. Tiran Petrosyan** Er ist der derzeitige Patriarchal delegat für Mitteleuropa und Skandinavien. Seit Ende 2007 lebt in Wien auch der junge verheiratete Priester **P. Andreas Isakhanyan**. Er hat 3 Kinder und ist für ganz Österreich seelsorglich tätig.



Der rechteckige Saalraum der Kirche hat eine Apsis mit Sockelzone aus rotem Marmor und eine rasterförmige

Decke mit roten Gurten und Bändern. Die Empore ist über dem Eingang, vor der Apsis ist eine Trompetenkuppel. Die Marienbilder auf dem Hauptaltar und dem kleinen Altar stammen aus der Gemeinde von Suceava, ebenso die Gottesdienstbücher, ein Kelch und ein Reliquienbehälter, die der erste Pfarrer von Wien Aristakes Fesslian 1912 mitgebracht hat. Weitere Gegenstände aus dieser Zeit sind auf der Empore in Vitrinen ausgestellt. Die farbig gemusterten Glasfenster stammen aus der alten Lainzer Pfarrkirche.



Der Altarraum ist in der armenischen Kirche ein Ort, in dem sich Gott befindet. Es ist der Aufenthaltsort Gottes und Seine Göttliche Himmlische Bühne. Deswegen ist der Altarraum stets erhöht. Über Stufen beiderseits betritt man den Altarraum. Der Priester oder Bischof hat im Altarraum eigene Pantoffeln an, während er Liturgie feiert. Während der Wandlung zieht er ehrfürchtig die Pantoffeln aus.

In der orthodoxen Kirche hat man üblicher Weise eine Ikonenwand. In der



Armenisch-Apostolischen Kirche ist der Altarraum mit einem beweglichen Vorhang abgetrennt. Während der Liturgie geht der Vorhang öfter auf und zu. Frauen dürfen den Altarraum nicht betreten.



Die Kirche hat einen sehr schönen Taufbrunnen. Er steht immer an der Ostseite der Kirche bzw. im Altarraum.



Der siebente Buchstabe im armenischen Alphabet heißt „Eutyun“, das bedeutet „Alles können, Allherrscher, Ich bin der Ich bin – der Vollkommene“.

Es gibt 7 Sakramente wie in der katholischen Kirche. In der Liturgie kommt das Wort „Friede“ 30mal vor. Zur Feier der

Eucharistie werden Brot und Rotwein verwendet. Das Glaubensbekenntnis divergiert von dem der katholischen Kirche und ist sehr ausführlich formuliert.

Mit göttlicher Inspiration erfolgte 405 durch den Mönch Mesrob Mashtot die Erstellung des armenischen Alphabets.

Es besteht aus 36

Basisbuchstaben und 3 Erweiterungen für Laute aus anderen Sprachen.

Es ist üblich, dass die örtlichen Kirchen Schulen betreiben, um neben den Fächern in den öffentlichen Schulen die Kinder gezielt über Religion, Sprache und Kultur zu unterrichten. 150 Kinder besuchen die Samstagsschule. Auf diese Weise sind die Armenier bemüht, sich in der Diaspora zu integrieren ohne ihre Identität zu verlieren. Am

12.12.1972 erfolgte die amtliche Anerkennung der

Armenisch-Apostolischen Kirche als Religionsgemeinschaft durch die Republik Österreich.

In Graz ist die Welsche katholische Kirche den Armeniern seit 2010 zur Verfügung gestellt

worden. Es gibt auch in Linz, Salzburg, Kärnten und Tirol armenische Gemeinden; in Baden

gibt es eine Gruppe, die eine Kirche gründen möchte. In der Slowakei gibt es auch eine

Niederlassung. Neben dem Muttersitz in St. Etchmiadzin gibt es drei weitere Zentren in Beirut,

Jerusalem und Konstantinopel. Katholicos entspricht im Rang dem Papst, er wird durch Priester

und Laien gewählt. Es gibt verheiratete und nicht verheiratete Priester. Frauen können

höchstens Diakoninnen werden.

Die Hauptstadt von Armenien ist Jerewan.

Die Armenisch-Apostolische Kirche gehört zu einer kleinen orthodoxen Gruppe von Kirchen, die man als die „Altorientalisch-Orthodoxe“ oder „Altorientalische“ Kirchenfamilie bezeichnet.

Sie besteht aus 5 Kirchen: Koptisch-orthodoxe Kirche von Ägypten, Syrisch-orthodoxe, Armenisch-apostolische Kirche, Äthiopisch-Orthodoxe Kirche, malankara Orthodoxie, Syrische Kirche in Indien. Diese Kirchen feiern am 6.1. Weihnachten. In Israel feiert man nach einem alten Kalender eine Woche später. Die anderen orthodoxen Kirchen so wie die Griechische und Rumänische Kirche feiern Weihnachten am 24.12.

Die altorientalischen Kirchen waren alle gemeinsam bei 3 Konzilien anwesend, d.s. das Konzil von Nicäa 325, Konstantinopel 381 und das Konzil von Ephesus 431. Beim Konzil von Chalcedon 451 waren sie nicht dabei und haben sich dann abgespalten.

Im Konzil von Chalcedon einigten sich die Kirchen auf die Formel:

„Durch die Menschwerdung des Gottessohnes sind Gott und Mensch in „zwei Naturen“ miteinander, unvermischt, unverwandelt, ungetrennt, unzerteilt verbunden.“



Die altorientalischen Kirchen aber akzeptierten diese Formel nicht und wollten die wunderbare EINHEIT der zwei Naturen in Christus betont sehen.

Dazu kam, dass die Armenier einen wichtigen Glaubenskampf mit den Persern führen mussten (Zaratustra oder Christentum). Daher waren die Bischöfe am Konzil von Chalcedon nicht beteiligt. Viele Bischöfe und Geistliche starben damals für den christlichen Glauben.

Heute gibt es keine dogmatischen Probleme mehr. Vielleicht waren auch Übersetzungsfehler Ursache für die Spaltung.

Zum Abschluss der Führung gingen wir noch auf die Empore, wo wir liturgische Gewänder und Ausstellungstücke sahen.



Den Abschluss bildete der Besuch der Bibliothek. Sehr aufmerksam war noch die köstliche Bewirtung im Seelsorgeraum.

Wir danken Frau Hinazant Tanil für ihre begeisternde Führung und die liebevolle Bewirtung. Es war sehr schön für uns die Armenisch-Apostolische Kirche kennen zu lernen.

Wien, im Dezember 2018

Helene Hornich und Helene Spitalsky

**Glaubensbekenntnis  
der Armenisch  
Apostolischen Kirche**

(übersetzt aus dem Grabar)



Wir glauben an den einen Gott, den allmächtigen Vater,  
Schöpfer des Himmels und der Erde,  
aller Sichtbaren und Unsichtbaren.  
Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn, einzig eingeborenen Sohn,  
d.h. aus derselben Substanz wie der Vater.  
Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren  
Gott, eingeboren, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem  
Vater; durch Ihn ist alles in dem Himmel und auf der Erde  
geschaffen, alles Sichtbare und Unsichtbare;  
Für uns Menschen und um unseres Heiles willen ist Er vom  
Himmel herabgestiegen, hat Fleisch angenommen und ist  
Mensch geworden und ist von Maria, der heiligen Jungfrau,  
durch den Heiligen Geist, in vollkommener Weise geboren.

Dadurch hat Er auch Leib und Seele,  
Verstand und alles, was zum Menschen gehört,  
angenommen: wahrhaftig, nicht scheinbar. ,  
Er wurde gequält, gekreuzigt, begraben. Er ist am dritten  
Tag auferstanden. Mit diesem Leibe ist Er in den Himmel  
aufgefahren und ist zur Rechten des Vaters gethront.  
Er wird wiederkommen in Herrlichkeit des Vaters,  
Gericht zu halten über Lebende und Tote, und  
Seines Reiches wird kein Ende sein.  
Wir glauben an den Heiligen Geist, den Ungeschaffenen  
und den Vollkommenen, der gesprochen hat in den  
Gesetzen, durch die Propheten und die Evangelien.  
Der stieg in den Jordan herab,  
hat den Aposteln gepredigt und wohnte in den Heiligen.  
Wir glauben an die eine, universelle  
und apostolische heilige Kirche.  
An die eine Taufe, die Buße, die Sühne und  
die Vergebung der Sünden.  
An die Auferstehung der Toten,  
an das ewige Gericht für die Seelen und die Leiber.  
An das himmlische Reich und das ewige Leben.

